

An illustration featuring a silhouette of a man standing on a grey ramp that slopes upwards from left to right. The ramp is positioned between two tall, dark grey rectangular walls. The man has his arms outstretched. The ground is a solid yellow color. The overall style is minimalist and graphic.

WILLIAM KAAL

**DIE MAUER
MUSS WEG!**

1. Auflage 2019 / © 2019 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
www.clv.de

Satz + Umschlag: L. Binder, Marienheide
Druck + Bindung: BasseDruck GmbH, Hagen
Artikel-Nr. 256463
ISBN 978-3-86699-463-8

ÄHM ...



DIE MAUER IST DOCH WEG, ODER?

Eine Mauer – zwei Seiten

Kilometerweise aschfahler Beton. Rasiermesserscharfer NATO-Draht. Wachtürme und Selbstschussanlagen. Über viele Jahre war die Berliner Mauer das zentrale Monument des Kalten Krieges. Sie war Sinnbild des »Eisernen Vorhangs«, der die Welt in zwei Lager teilte. Heute kennen viele sie nur noch aus Geschichtsbüchern, und ihren Verlauf durch die Hauptstadt kann man nur noch erahnen. Aber für Millionen von Menschen bildete sie jahrzehntelang die unüberwindbare Trennung von einem Leben in Freiheit.

Ein raffiniertes System von Sicherheitsvorkehrungen machte die Berliner Mauer zur bestbewachten Grenze der Welt, und nicht wenige haben den Versuch, sie zu überwinden, mit ihrem Leben bezahlt. Stacheldrahthindernisse, Gräben, Panzersperren, Kontrollwege sowie Hunderte Grenzsoldaten und Wachhunde führten jedem Bürger täglich vor Augen, dass die Teilung der deutschen Hauptstadt und damit die Trennung zwischen Ost und West bittere Realität war. Die Mauer trennte Familien und Freunde und erstickte die Beziehungen zwischen beiden Teilen der Stadt.



Deine persönliche Mauer

Wie gut, dass die Berliner Mauer Geschichte ist! Doch es gibt noch viele andere trennende Mauern, die Menschen zwischen sich errichtet haben – sichtbare und unsichtbare. Und es gibt die eine ganz persönliche Mauer, die jeden betrifft: die Mauer zwischen uns Menschen und dem lebendigen Gott. Moment mal: Gott? Gibt es Gott denn überhaupt? Aber sicher! Du und ich, wir sind ja kein Produkt des Zufalls, keine Laune der Natur. Und als unser liebender Schöpfer ist Gott an einer persönlichen Beziehung zu jedem Einzelnen interessiert. Dazu hat er uns geschaffen. Aber unser egoistisches Leben und unsere Auflehnung gegen seine Gebote haben diese Beziehung erstickt und uns von ihm getrennt. Wir selbst haben also die Mauer gebaut. In der Bibel wird diese bittere Realität so ausgedrückt:

»... eure Ungerechtigkeiten haben eine Scheidung gemacht zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt ...« (Die Bibel, Jesaja, 59, 2).

Wie eine hohe Mauer hat sich also unsere Schuld zwischen uns und Gott aufgetürmt. Das gilt für die ganze Menschheit, aber auch für jeden Einzelnen. Jede Lüge, jeder Streit, jede Lieblosigkeit, jedes böse Wort und jede Undankbarkeit bilden einen Mauerstein dieser massiven Trennwand zwischen Dir und Gott.

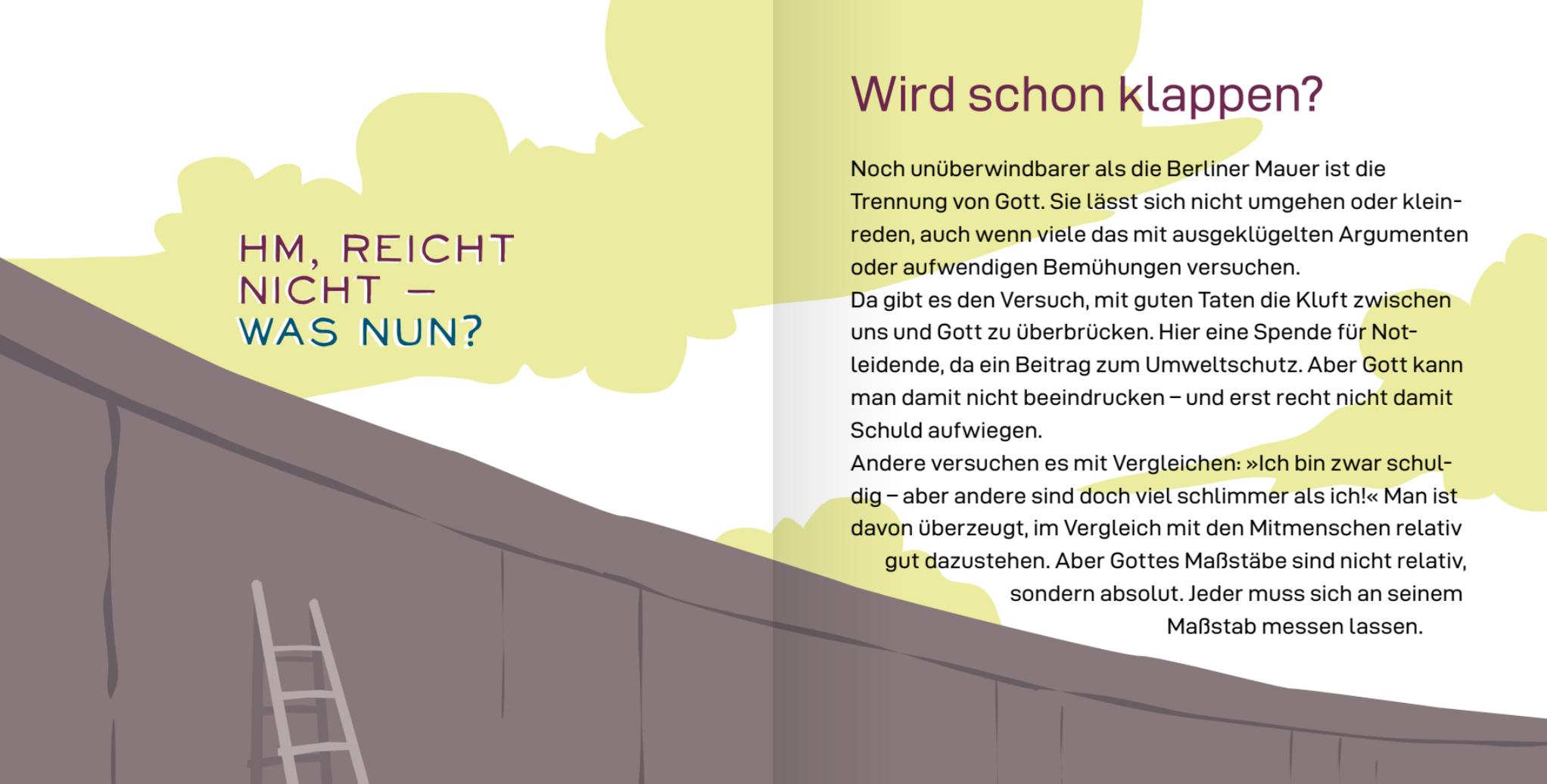


Nach »drüben« kommen!

Immer wieder haben Menschen versucht, die Berliner Mauer mit ausgeklügelten Tricks und aufwendigen Aktionen zu über- oder unterqueren. Doch nur wenigen waghalsigen Seilbahnakrobaten und emsigen Tunnelbauern gelang tatsächlich das »Unmögliche«. Vielen wurde der Fluchtversuch leider zum tödlichen Verhängnis, da die Grenzsoldaten der DDR angewiesen waren, ungesetzliche Grenzübertritte mit allen Mitteln zu verhindern. Es war klar: Durch diese Mauer kommt keiner durch.

JEDE MAUER HAT
ZWEI SEITEN.
DRÜBEN IST ES
IRGENDWIE IMMER
BESSER. ABER WIE
KOMMT MAN HIN?





HM, REICHT
NICHT –
WAS NUN?

Wird schon klappen?

Noch unüberwindbarer als die Berliner Mauer ist die Trennung von Gott. Sie lässt sich nicht umgehen oder kleinreden, auch wenn viele das mit ausgeklügelten Argumenten oder aufwendigen Bemühungen versuchen.

Da gibt es den Versuch, mit guten Taten die Kluft zwischen uns und Gott zu überbrücken. Hier eine Spende für Notleidende, da ein Beitrag zum Umweltschutz. Aber Gott kann man damit nicht beeindrucken – und erst recht nicht damit Schuld aufwiegen.

Andere versuchen es mit Vergleichen: »Ich bin zwar schuldig – aber andere sind doch viel schlimmer als ich!« Man ist davon überzeugt, im Vergleich mit den Mitmenschen relativ gut dazustehen. Aber Gottes Maßstäbe sind nicht relativ, sondern absolut. Jeder muss sich an seinem Maßstab messen lassen.

Fluchtversuche

Manche flüchten sich in Schuldzuweisungen: »Ich sehe zwar ein, dass ich vieles in meinem Leben nicht richtig gemacht habe – aber schuld daran sind die Umstände.« Schuld sind also die Eltern, die Schicksalsschläge, die Lehrer, das Umfeld, die Freunde oder der Arbeitgeber – nur man selbst nicht. Aber auch davon lässt sich Gott nicht beirren. Bei ihm ist jeder für sein eigenes Handeln verantwortlich.

Viele weitere Versuche ließen sich auflisten, die wir Menschen unternehmen, um die Trennung zwischen uns und Gott zu verharmlosen oder zu umgehen. Aber wir können dem Problem der Trennung von Gott nicht entfliehen. Letztlich scheitern alle Fluchtversuche. Die göttliche Diagnose ist erschütternd radikal: *»Da ist kein Gerechter, auch nicht einer ... Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes ...«* (Die Bibel, Römerbrief 3,10 und 22-23)

Mit anderen Worten: Kein Mensch kann ungehindert in die herrliche Gegenwart Gottes kommen. Der Zugang zum Himmel ist versperrt – für jeden. Der Mensch ist von Gott getrennt. Und das hat furchtbare, ewige Konsequenzen.



Die Sensation

Dass die Berliner Mauer am 9. November 1989 so plötzlich und gewaltfrei fiel, ist für viele bis heute ein unglaubliches Wunder. Keiner hätte gedacht, dass dieses innerdeutsche Bollwerk in einer Nacht fallen könnte und plötzlich Tausende die geöffneten Grenzen passieren würden. Und schon gar nicht, dass innerhalb weniger Monate eine Wiedervereinigung der beiden getrennten deutschen Staaten Realität werden würde.

Die Sensation begann am frühen Abend auf einer Pressekonferenz im Internationalen Pressezentrum in der Ost-Berliner Mohrenstraße. SED-Politbüro-Mitglied Günter Schabowski stellte sich den Fragen der Presse. Ein Journalist interessierte sich für den neuen Reisegesetzentwurf. Schabowski erklärte, dass sich die Regierung dazu entschlossen habe, »heute eine Regelung zu treffen, die es jedem Bürger der DDR möglich macht, über Grenzübergangspunkte der DDR auszureisen«. Auf die Zwischenfrage, wann die neue Regelung denn in Kraft trete, sagte er, sichtlich verunsichert: »Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich.« Die Journalisten trauten ihren Ohren kaum und bohrten weiter, ob das auch für West-Berlin gelte. Nach einigem Blättern fand Schabowski den entsprechenden Passus in der Vorlage und las vor: »Die ständige Ausreise kann über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD bzw. zu Berlin-West erfolgen.« Worte, die Geschichte schrieben.



Der entscheidende Augenblick

Wie beim Berliner Mauerfall gibt es auch in Bezug auf die Trennung zwischen Mensch und Gott einen historischen Augenblick, der alles veränderte: Vor rund 2000 Jahren hing ein Mann an einem Kreuz, dem grausigen Marterpfahl der damaligen römischen Weltmacht. Viele Schaulustige waren zu seiner Hinrichtung gekommen. Sein außergewöhnliches Auftreten und nicht zuletzt der ungewöhnliche Gerichtsprozess hatten deutlich gemacht, dass dieser Mann anders war als die beiden Schwerverbrecher, die mit ihm hingerichtet wurden. Doch wer war dieser Jesus, dem man keine Schuld nachweisen konnte und der sich selbst als Sohn Gottes bezeichnete?

Während diese drei Männer unter qualvollen Schmerzen in der prallen Mittagssonne aufgehängt ihre letzten Stunden erlebten, kam es zu einem bedeutungsvollen Gespräch, das uns in der Bibel überliefert ist:

Einer der beiden Verbrecher höhnte: »*Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns!*« Noch im Todeskampf stimmte er in den allgemeinen Spott der Menge über Jesus ein. Einfach lächerlich, sich als Messias und Sohn Gottes zu bezeichnen, aber jetzt nicht einmal in der Lage zu sein, sich selbst zu retten!



Der Durchbruch

Auch der andere Verbrecher lästerte zunächst über den hilflosen Sohn Gottes in der Mitte, der das Gespött wortlos über sich ergehen ließ. Dann aber wurde er nachdenklich. Er rief dem Mitgehängten zu: *»Wir empfangen, was unsere Taten wert sind, dieser aber hat nichts Ungeziemendes getan.«* Plötzlich realisierte der Todgeweihte, was hier passierte. Dass er und der andere Verbrecher viel auf dem Kerbholz hatten und zu Recht verurteilt waren, stand für ihn außer Frage. Das gab er schonungslos zu. Aber zwischen ihnen starb einer, der völlig schuldlos war. Nicht nur vor dem Gesetz, auch vor Gott. Jesus musste tatsächlich der sein, der er zu sein behauptete: der Sohn Gottes. Hatte er nicht auch gesagt, er sei der Weg zu Gott für jeden, der an ihn glaubt? Deswegen wandte sich der Gehängte diesem Jesus zu: *»Gedenke meiner, Herr, wenn du in deinem Reich kommst!«*

Was Jesus dem sterbenden Verbrecher dann sagte, ist atemberaubend: *»Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.«* Noch heute. Sofort. Unverzüglich. Von einer Trennung zwischen Mensch und Gott keine Rede mehr. Die Grenze ist geöffnet, der Zugang zu Gott endlich wieder frei – selbst für Schwerverbrecher. Was für eine Sensation!



Wie geht das denn?

Wie aber konnte Jesus einem Kriminellen den Himmel versprechen? Mehrfach hatte er das vorher erklärt: Er, der völlig Schuldlose, würde sein vollkommenes Leben stellvertretend für andere geben. Jesus hat also am Kreuz die Strafe Gottes für unsere Schuld auf sich genommen. Er hat das ertragen, was eigentlich wir verdient hätten. Deswegen kann er all denen völlige Schuldvergebung zusichern, die diesen Tausch in Anspruch nehmen.

Dass das keine leeren Worte sind, wurde unter Beweis gestellt, als Jesus von den Toten auferstand. Er erschien seinen Jüngern und vielen weiteren Zeugen, die ihn lebhaftig sahen und mit ihm sprachen. Kurz darauf fuhr er unter ihren staunenden Blicken lebendig in den Himmel auf. Ja, der Tod konnte Jesus nicht im Grab halten, der Himmel nahm ihn auf. Genauso wird jeder, der ihm vertraut und durch ihn Vergebung seiner Schuld erfahren hat, vom Tod zum Leben übergehen und in Ewigkeit bei Gott sein. Garantiert!

Die Mauer ist weg!

Die sensationelle Nachricht aus der Pressekonferenz verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Kurz darauf standen die Berliner zu Tausenden an den Grenzübergängen und forderten die Umsetzung der neuen Ausreisebestimmungen. Allerdings waren zu diesem Zeitpunkt weder die Grenztruppen noch die Passkontrolleinheiten über die Neuregelungen informiert. Doch als der Druck der Menschenmassen zunahm, kapitulierten die Grenzbeamten und öffneten eigenmächtig die Schlagbäume.

Die Grenzübergänge Bornholmer Straße und Checkpoint Charlie waren die ersten, über die die Menschen nach West-Berlin strömten. Immer mehr Neugierige kamen dazu. Viele, die gehört hatten, dass die Mauer offen sei, wollten sich selbst davon überzeugen und machten sich auf den Weg, um die andere Seite der Stadt mit

eigenen Augen zu sehen. Dort wurden sie von den West-Berlinern begeistert empfangen. Die Stimmung in der Stadt glich der eines riesigen Volksfestes. Wildfremde Menschen lagen sich vor Freude in den Armen, jubelten und tanzten auf der Mauer. Selbst solche, die den Mauerfall nicht selbst miterlebt haben, bekommen heute eine Gänsehaut, wenn sie die bewegenden Bilder dieser Nacht im Fernsehen sehen.



Die Grenze ist offen

Dass Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuz die Mauer zwischen uns und Gott niedergerissen und dadurch Frieden mit Gott ermöglicht hat, ist eine Nachricht, die sich ebenfalls rasend schnell in der ganzen Welt ausgebreitet hat. Bis heute hat sie nichts an Aktualität verloren. Denn die neuen »Einreisebestimmungen Gottes« müssen persönlich in Anspruch genommen werden. Deshalb ermutigt die Bibel jeden, vom freien Zugang zu Gott Gebrauch zu machen und mit ihm versöhnt zu werden:

»Lasst euch versöhnen mit Gott!«

(Die Bibel, 2. Korinther 5,20)

LASST EUCH
VERSÖHNEN
mit **GOTT!**

Gott erwartet also eine Reaktion von Dir. Nur wenn Du anerkennst, dass Du durch Deine Schuld von ihm getrennt bist, und sein Versöhnungsangebot annimmst, erfährst Du den Frieden und die Freiheit, die Jesus versprochen hat. Deshalb bekenne ihm das, was Dir auf dem Gewissen brennt. Jesus ist bereit, Dir alle Schuld zu vergeben. Dann erlebst Du Deinen persönlichen Mauerfall – und Deine »Wiedervereinigung« mit Gott. Ein neues Leben beginnt, das echte Freude und Erfüllung bringt und weit über den Tod hinausgeht: In alle

Ewigkeit kann Dich dann nichts mehr von Gott trennen. Willst Du es wagen, Dein Leben dem anzuvertrauen, der alles für Dich gegeben hat? Wagst Du es, es nicht zu tun? Jesus Christus spricht: *»Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nichts ins Gericht, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen.«* (Die Bibel, Johannesevangelium 5,24)



ACHTUNG
Sie betreten jetzt
die Freiheit



WIR SIND
FREI!

Persönlich erlebt!

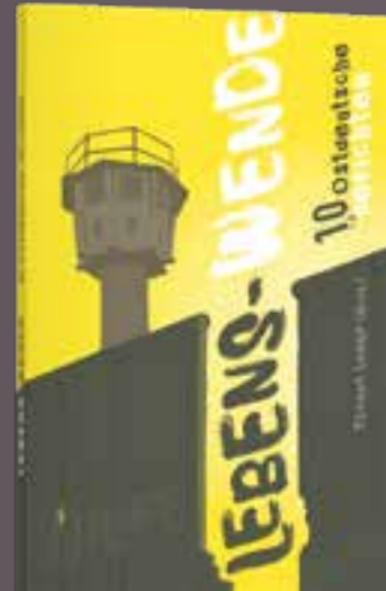
Willst Du wissen, wie andere Menschen durch den Glauben an Jesus Christus verändert wurden? Gerne schicken wir Dir kostenlos und unverbindlich das Buch *Lebens-Wende* zu.

Hier berichten zehn Menschen aus Ostdeutschland von ihrer Erfahrung, dass der Glaube an Jesus Christus keine leere Hülle, hohle Phrase oder bloße Einbildung ist und dass nur er die Trennung zwischen uns und Gott überwinden kann.

Aber lies am besten selbst ...

Das Buch kannst Du kostenlos bestellen unter:

www.mauer-muss-weg.de



Es war eine Sensation:
Am 9. November 1989 fiel die Berliner Mauer.
Ein Wunder der Geschichte.
Nach Jahren der Trennung – plötzlich vereint.
Aber andere Mauern bleiben bestehen.
Unsichtbare und selbst gebaute. Höchste Zeit,
über einen weiteren Mauerfall nachzudenken ...

dlv

ISBN 978-3-86699-463-8



9 783866 994638